

## **Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 27, Teil 1**

### **2 Könige 18-19, Teil 1**

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Wir schauen uns das 2. Buch der Könige an, Kapitel 18 und 19. Ich habe es „Hiskia, ein vertrauenswürdiger Mann“ genannt. Es ist so faszinierend, wie die Geschichte Judas gewissermaßen zwischen verschiedenen Epochen hin und her springt.

Usija scheint ein guter Mann gewesen zu sein, doch ihm folgte Ahas, sein verkommener Enkel. Auf Ahas folgte Hiskia, ein guter Mann. Und auf Hiskia folgte Manasse, der verkommenste von allen.

Es ist also faszinierend, diese Entwicklung zu beobachten. Aber hier haben wir Hiskia. Wie ich bereits erwähnt habe, gibt es Missverständnisse und Uneinigkeiten bezüglich seiner genauen Lebensdaten.

Normalerweise berechnet sich bei einer Koregentschaft die Regierungszeit eines Königs von dem Zeitpunkt an, an dem er die Koregentschaft übernahm, bis zu seinem Tod oder seiner Ermordung. Bislang hat das einwandfrei funktioniert. Doch hier läuft etwas schief.

Es wird uns eindeutig mitgeteilt, dass Hiskia im dritten Regierungsjahr des letzten Königs Hoschea, also 728 oder 727 v. Chr., als das nördliche Israel noch existierte, den Thron bestieg. Die Angabe seiner Regierungszeit ergibt jedoch keinen Sinn. Daher scheint es, als ob man in diesem Fall seine Regierungsjahre ab dem Tod seines Vaters Ahas im Jahr 716 v. Chr. zählte.

Es gibt also einige Unklarheiten bezüglich der genauen Daten. Aber für mich scheint es unzweifelhaft, dass er auf dem Thron saß, als der Norden fiel. Und er rief die Nordländer, die nach der Verschleppung einiger von ihnen durch die Assyrer im Norden geblieben waren, dazu auf, sich den Judäern zu einem großen Pessachfest anzuschließen.

Und all das spielt in die Gesamtgeschichte hinein. Jesaja hatte Ahas gesagt: „Vertraue Assyrien nicht. Schicke ihnen kein Lösegeld für einen König.“

Wenn ihr das tut, wird der Tag kommen, an dem Assyrien euch bis zum Hals überschwemmen wird. Eine gewaltige Flutwelle ergoss sich über das Land. Und genau das ist geschehen.

Es ist das Jahr 701, und der assyrische Kaiser Sanherib kam. Sanherib berichtet, er habe 46 befestigte Städte erobert. Aus heutiger Sicht wären dies befestigte Dörfer gewesen.

Letztendlich stehen nur noch zwei Festungen im Land. Ich hätte euch die Karte zeigen können, aber ihr müsst euch mit meiner begnügen. Eine dieser Festungen war Jerusalem.

Die andere war die Stadt Lachisch, manchmal auch Lachisch genannt. Die Assyrer waren über die große Küstenstraße gekommen und hatten so gut wie alle Städte der Philister eingenommen.

Sie waren nicht nach Jerusalem hinabgestiegen, weil der Abstieg über diesen Bergrücken beschwerlich gewesen wäre. Nun sind sie hier. Sie sind bereit, Ägypten anzugreifen, aber mit Jerusalem im Rücken können sie sich dabei nicht wirklich sicher fühlen.

Jerusalem könnte Truppen entsenden, um diese Straße zu blockieren, und das wäre eine ungünstige Situation. Um also von Süden nach Jerusalem zu gelangen, müssen sie Lachisch einnehmen. Lachisch ist eine gewaltige Festung, die auf einem Hügel erbaut wurde.

Man muss eine Rampe hinauffahren, um zum Tor zu gelangen, und die gesamte militärische Technologie, die zum Bau einer Festung zur Verfügung stand, wurde eingesetzt. Die Armee ist also vor Ort, und Lachisch beginnt zu fallen. Daraufhin schickt Sanherib seinen Stellvertreter.

Offenbar behielt er seinen Stellvertreter bei sich, schickte aber den Dritten hinauf, um Jerusalem zur Kapitulation zu bewegen. Nun sieht es so aus, als hätte Hiskia das Gleiche getan, was Israel und Syrien mit Ahas versucht hatten: Er hatte ein Bündnis mit den Philistern, den Ammonitern, den Moabitern, den Edomitern und den Termiten geschlossen – oder wollte es zumindest. Nein, er hatte es zumindest versucht.

Der Philisterkönig hatte Widerstand geleistet, woraufhin Hiskia ihn gefangen nahm und in Jerusalem ins Gefängnis werfen ließ. Es ging also um mehr als nur Eroberung, sondern um die Niederschlagung einer Rebellion.

Die Assyrer gingen mit Rebellionen äußerst streng um. Daher versucht man, das jüdische Volk dazu zu bringen, Hiskia zur Kapitulation zu zwingen. Denn Hiskia wird sich nicht so leicht ergeben, da er, sollte er in die Hände der Assyrer fallen, einen langsamen und qualvollen Tod sterben wird. Wer gegen die Assyrer rebelliert, überlebt es nicht .

Das ist also die Lage. Sanherib würde es vorziehen, wenn sie die Stadt aufgaben. Andernfalls müsste er ein Heer zur Belagerung der Stadt entsenden, und wer weiß, wie lange sie durchhalten könnten, was ihn viel Geld und Zeit kosten würde.

Es geht also darum, ihn zur Kapitulation zu bewegen. Wir müssen seine Leute dazu bringen, ihn zur Kapitulation zu zwingen. Und genau das geschieht gerade.

Was also tut Hiskia? Vers 14: Hiskia, der König von Juda, sandte diese Botschaft an den König von Assyrien nach Lachisch: „Ich habe Unrecht getan, indem ich gegen dich rebelliert habe. Zieh dich von mir zurück, und ich werde dir alles bezahlen, was du von mir verlangst.“

Der König von Assyrien forderte von Hiskia, dem König von Juda, 300 Talente Silber und 30 Talente Gold. Das entspricht etwa 11 Tonnen Gold. Entschuldigung, 11 Tonnen Silber und einer Tonne Gold.

Also gab Hiskia ihm alles Silber, das sich im Tempel des Herrn und in den Schätzen des Königspalastes befand. Er entfernte das Gold, das die Türen und Türpfosten des Tempels des Herrn bedeckt hatte, und gab es dem König von Assyrien. Gut, was immer du willst, ich bezahle dich, wenn du nur verschwindest.

Und der König von Assyrien sagt: „Okay, zahlt mir das.“ Gut, vor diesem Hintergrund wollen wir uns nun Hiskia genauer ansehen. Er war 25 Jahre alt, als er König wurde.

Wenn man alle Daten zusammennimmt, deutet alles darauf hin, dass er 25 Jahre alt war, als sein Vater 716 starb. Und dass er in deutlich jüngerem Alter als Mitregent seines Vaters den Thron bestieg. Er war 25 und regierte 27 Jahre lang.

Er tat, was dem Herrn gefiel. Das ist Vers drei, nach welchem Maßstab? Ja, jetzt wisst ihr es. erinnert ihr euch, worüber wir in den vorherigen Büchern der Könige gesprochen haben? Über ihre Väter.

Aber dieser Mann ist zur Messlatte zurückgekehrt. Was beweist also, dass er tatsächlich zur Messlatte zurückgekehrt ist? Vers vier: Was hat er getan? Er hat die hohen Stätten entfernt. Erinnerst du dich an die vorherigen jüdischen Könige? Die waren wirklich gut.

Sie haben im Grunde das Richtige getan. Aber sie haben die hohen Ämter nicht besetzt. Wie ich Ihnen bereits zu sagen versucht habe, denke ich, dass es sich bei diesen guten Königen um einen Fall von Unwissenheit handelte.

Sie hatten das Deuteronomium wohl schon länger nicht mehr gelesen. Offenbar orientierte sich Hiskia nicht nur wieder an Davids Vorbild, sondern auch am Wort Gottes. Und er sagte: „Um Himmels willen, das ist nicht richtig!“

Wir sollten Jahwe nicht an diesen heidnischen Stätten verehren. Ich glaube aber nicht, dass sie zu diesem Zeitpunkt unbedingt Götzen anbeten. Sie werden unter Manasse, dem Sohn Hiskias, stehen.

Aber an diesen Orten wird Jahwe verehrt. Wie ich Ihnen bereits sagte, liegt das Problem darin, dass es in der Antike üblicherweise so war: „Das ist der eine Jahwe. Das ist ein anderer Jahwe.“

Das ist ein anderer Jahwe. Du hast angefangen, dich zu spalten, Gott. Nun, ich bete Jahwe von Hebron an.

Ihr armen Trottel, ihr verehrt nur den Herrn von Bethlehem. Und all dergleichen. Deshalb hat er die Höhenheiligtümer abgerissen.

Er zerschlug und beseitigte die Höhenheiligtümer. Er zerschlug den heiligen Stein. Er fällte die Aschera-Pfähle.

Und jetzt kommt etwas Interessantes: Er zerbrach die bronzene Schlange, die Moses angefertigt hatte. Bis dahin hatten die Israeliten ihr Weihrauch dargebracht.

Wir schreiben also das Jahr 700. Der Exodus fand, dem frühen Datum nach, im Jahr 1400 statt. Seit 700 Jahren verehren sie also diese bronzene Schlange.

Das ist übrigens der Grund, warum der Herr Mose nicht erlaubte, sie ins verheißene Land zu führen, nachdem dieser behauptet hatte, mit seinem Stab Wasser machen zu können. Wenn sie diese Schlange anbeteten, was hätten sie dann wohl mit Mose zu tun gehabt? Sie hätten ganz sicher den großen Gott Mose angebetet. Es handelt sich also nicht um eine unbedeutende Kritik Gottes.

Tja, du hast nicht getan, was ich dir gesagt habe. Deshalb lasse ich dich nicht rein. Nein, so ist es.

Tut mir leid, aber das ist angesichts dessen, was Sie diesen Leuten als Ihre göttliche Fähigkeit dargestellt haben, nicht möglich. Vers fünf: Hiskia vertraute auf den Herrn, den Gott Israels. Unter allen Königen von Juda, weder vor noch nach ihm, gab es keinen wie ihn.

Schlagen Sie nun Kapitel drei, Vers 25 auf. Hier geht es um Josia 23,25. Kann das bitte jemand laut und deutlich vorlesen?

Vor ihm gab es keinen König wie ihn, der sich mit ganzem Herzen, ganzer Seele und all seiner Kraft dem Herrn zuwandte. Gemäß dem ganzen Gesetz des Mose gab es auch nach ihm keinen, der ihm gleichkam. Moment mal.

Wir haben doch gerade gesagt, dass es vor und nach Hiskia niemanden wie ihn gab. Inwiefern war Hiskia so außergewöhnlich? Schauen Sie sich Vers 5 von 18 an. Sein Vertrauen – worin zeichnete Josia sich besonders aus? In seiner Reue und seinem Streben nach Gott.

Die beiden Verse widersprechen sich nicht. Sie beschreiben zwei unterschiedliche Eigenschaften. Niemand war so reumütig wie Josia, und niemand war so gläubig wie Hiskia.

Es heißt, Vertrauen sei das Herzstück jeder Beziehung. Warum ist das so? Es klingt wie eine Binsenweisheit, aber warum ist es so? Wie kann man überhaupt eine Beziehung zu jemandem aufbauen? Covey schrieb ein Buch mit dem Titel „Vertrauen – Das eine Wort, das alles verändert“. Schauen wir uns das doch einmal genauer an.

Warum ändert das alles? Was zerstört Vertrauen? Lügen, Lügen. Wenn man seinem Partner nicht vertrauen kann, entsteht eine Mauer zwischen beiden. Man wird sich ständig gegenseitig vor den möglichen Lügen des Partners schützen müssen.

Das ist der Kern jeder Beziehung. Jede Beziehung basiert auf Vertrauen. Ich werde mich dir anvertrauen, weil ich davon überzeugt bin, dass du in meinem besten Interesse handeln wirst.

Und das ist der Kern unserer Beziehung zu Gott. Jerry, ich war damals in Rumänien. Und man sagte, wir wüssten, dass jeder Dritte im Land ein Spitzel sei.

Wir wussten einfach nicht, welche dritte Person. Was wir jetzt in unserem Land erleben, ist ein Vertrauensverlust. Ich habe kürzlich einen Artikel über das Ausmaß an Diebstählen gelesen, die in normalen Geschäften von Angestellten begangen werden.

Das Problem ist natürlich – und das ist tatsächlich passiert –, dass wir ein Land hatten, in dem viele Menschen einen inneren Kompass besaßen, der ihnen sagte: „Ich werde das Richtige tun, egal ob mich jemand beobachtet oder nicht.“ Diesen Kompass haben wir verloren. Und es gibt nicht genug Polizisten auf der Welt, um Menschen zum richtigen Handeln zu zwingen, wenn ihnen dieser innere Kompass fehlt.

Hier ist es also, hier ist Vertrauen. Hier ist es, was Gott all die Jahre versucht hatte aufzubauen. Und hier ist ein Mann, der Gott vertraute.

Das heißt nicht, dass er fehlerlos gehandelt hat. Interessant finde ich, dass Jesaja im Buch Jesaja und in meiner Arbeit zu diesem Thema Hiskia gegenüber etwas zurückhaltend ist. Das ist sehr interessant.

Das heißt also nicht, dass er alles richtig macht, aber er ist bereit, ein Risiko einzugehen und zu sagen: „Ich werde Gott vertrauen.“ Etwas, wozu sein Vater absolut nicht bereit gewesen war. Und so, sagt der Text, zeichnet ihn das aus.

Das kennzeichnet ihn als einen sehr ungewöhnlichen Mann. Beachten Sie Vers sechs: Was tat er? Er hielt am Herrn fest. Ja, ja.

Und das ist ein weiteres Wort aus dem Deuteronomium, wo es heißt, Gott zu lieben und zu fürchten, ihm zu dienen und ihm anzuhängen. Ja, ja. Es handelt sich hier nicht nur um ein einfaches Herr-Knecht-Verhältnis.

Und es erinnert uns an Jesus. Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde.

Haltet an ihm fest, haltet an ihm fest! Und so war der Herr mit ihm, und alles, was er unternahm, gelang ihm. Doch dann kommt das Jahr.

Im 14. Jahr seiner Thronbesteigung als Alleinherrscher erschien Sanherib. Erst 20 Jahre waren seit dem Fall des Nordreichs vergangen, und die assyrische Grenze verlief direkt daneben. Ein wahrlich beängstigender Ort.

Der Fall Samarias ist also vollzogen. Drei Viertel des israelischen Volkes wurden deportiert. Wir neigen dazu, den Fall Jerusalems als den eigentlichen Schock zu betrachten.

Und natürlich war es das auch. Aber das muss auch ein furchtbarer Schock gewesen sein. Was ist nur geschehen? Gott hat uns doch all diese Versprechen gegeben.

Und ja, ein Teil von uns ist untreu, ungehorsam, aber was ist geschehen? Was wird inmitten all dessen geschehen? Seit etwa 20 Jahren kreisen all diese Fragen um uns. Und nun hat sich Jesajas Prophezeiung an Ahas erfüllt. Die Assyrer stehen kurz davor.

Also geh bitte weg. Ich bezahle dich dafür, dass du gehst. Aber Sanherib nimmt das Geld und geht nicht weg.

Da kommt also der dritte Befehlshaber des assyrischen Heeres mit einem großen Heer und fordert die Kapitulation. Das ist ein Beispiel dafür, wie gut die Assyrer vorbereitet waren. Seine Argumentation ist zwar nicht besonders schlüssig, aber daran ist er auch nicht interessiert.

Er macht ihnen das Leben schwer, und sie haben ihre Hausaufgaben gemacht. Zu ihren Hausaufgaben gehört auch, dass er Hebräisch kann. Wahnsinn, was für ein kleines Land!

Wie viel Zeit hat er investiert? David Bagby ist hier. Er promoviert am Priesterseminar. Hebräisch zu lernen dauert seine Zeit, nicht wahr? Schauen Sie sich seine Argumente an, dann wird alles klar.

Ich habe hier die NIV vor mir. Darin werden Ausdrücke wie „abhängig von“, „sich verlassen auf“ und ähnliches verwendet. Aber es steht im Hebräischen.

Es geht um Vertrauen, Vertrauen, Vertrauen, Vertrauen, Vertrauen. Das ist es, das ist Vers 19. Das sagt der große König, der König von Assyrien.

Worauf stützt du dieses Selbstvertrauen? Du behauptest, Rat und Macht für den Krieg zu besitzen, doch deine Worte sind leer. Auf wen stützt du dich, dass du gegen mich rebellierst? Erstens, du sagst, du seist stark genug, um mich herauszufordern. Leere Worte.

Zweitens, auf wen verlässt du dich? Vers 21: Ägypten. Er lacht: Ägypten. Weißt du, was Ägypten ist? Es ist ein Schilfrohr, das bereits gebogen ist.

Du willst das als Gehstock benutzen? Ich sag dir, was passieren wird: Er wird loslassen und dir in die Achselhöhle stechen.

Das ist Ägypten. Du vertraust also auf deine Militärstrategie. Es ist sinnlos, auf Ägypten zu vertrauen.

Wertlos. Und nun schau, was als Nächstes kommt. Vers 22: Auf wen verlassen wir uns? Auf den Herrn.

Hey, Moment mal. Moment mal. Ich habe festgestellt, dass ich mich mit Ihrer jüngeren Religionsgeschichte beschäftigt habe.

Hiskia beseitigte alle örtlichen Gemeinden Jahwes. Glaubst du, er freut sich darüber? Nein, Jahwe ist wütend auf dich. Jetzt wissen wir, dass Jahwe in Wirklichkeit darüber erfreut war.

Aber ich bin mir sicher, dass viele Menschen in Juda unzufrieden waren. Du sagst, wir mussten den ganzen Weg nach Jerusalem reisen, um zu beten. Früher beteten wir doch unten am Berg Zion.

Er spricht also von Militärstrategie, Ägypten und dem Herrn. Nichts davon wird etwas nützen. Interessanterweise sagt er dann in den Versen 22, Entschuldigung, 23 und 24: „Hey, die wahre Elitetruppe ist zu diesem Zeitpunkt die Kavallerie.“

Streitwagen sind langsam etwas aus der Mode gekommen, aber jetzt können wir auf Pferden reiten, im Sattel bleiben und vom Pferd aus kämpfen. Also sagt er: „Wisst ihr

was? Ich gebe euch 2000 Pferde.“ Wenn ihr Reiter zum Aufsetzen hättet, hättet ihr dann ausgebildete Kavalleristen? Nein.

Und dann kommt etwas sehr Interessantes. Vers 25: Jahwe befahl mir, dein Land anzugreifen. Sie versuchten, ihn zum Schweigen zu bringen, aber er sagte: Nein, nein, ich werde Hebräisch sprechen.

Also, all diese Leute sitzen hier auf der Mauer und hören zu. Wer wird es bei der Belagerung besonders schwer haben? Ich kann hören, was vor sich geht, und er fährt fort: „Hey, passt auf, lasst euch nicht von Hiskia täuschen!“

Dies ist der 29. Gott kann euch nicht aus meiner Hand erretten. Lasst euch nicht von Hiskia überreden, auf den Herrn zu vertrauen.

Wenn er sagt: „Der Herr wird uns gewiss erretten. Diese Stadt wird nicht in die Hand des assyrischen Königs fallen. Hört zu, ich mache euch ein Angebot.“

Wenn ihr euch ergibt, lasse ich euch eine Weile hier leben. Und dann, eines Tages, werde ich kommen und euch in ein viel besseres Land bringen. Das alles ist also keine leichte Aufgabe.

Die Argumentation zielt direkt auf diese Leute ab. Wo liegt also das Problem? Was ist sein Fehler? Es ist nichts Kompliziertes. Er kennt den Herrn nicht.

Er hat keine Ahnung, wovon er redet. Okay, also zieht er sich zurück. Wir sind uns nicht ganz sicher, warum er sich zurückgezogen hat.

Es gab Anzeichen dafür, dass die Ägypter endlich ausgestiegen waren. Und genau das geschah. Aber können Sie sich vorstellen, wie die Menschen reagierten, als sie das assyrische Heer zurückweichen sahen? Was meinen Sie? Erleichterung.

Schaut doch mal zurück, lest bitte Jesaja Kapitel 22, Verse 1 und 2. Was bedrückt euch denn nun, da ihr alle auf die Dächer gestiegen seid? Eure Stadt ist so voller Aufruhr.

Du Stadt des Tumults und der Ausgelassenheit! Deine Erschlagenen wurden nicht durchs Schwert getötet, oder? Auch starben sie nicht im Kampf: Partyzeit, Partyzeit!

Vielleicht hat sich unser Abkommen mit Ägypten endlich ausgezahlt. Und sie haben sich zurückgezogen. Und dann schickt Sanherib Hiskia einen Brief.

Vers neun des 19. Kapitels. Nun erhielt Sanherib die Nachricht, dass Terhaka, der König von Kusch, gegen ihn in den Krieg zog. Daraufhin sandte er erneut Boten zu Hiskia mit dieser Botschaft.

Sag Hiskia, dem König von Juda: Lass dich nicht von dem Gott täuschen, auf den du vertraust! Wenn er sagt: „Jerusalem wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden“, dann höre nicht auf Gott!

Ihr habt doch sicher gehört, was die Könige von Assyrien mit allen Ländern gemacht haben, sie völlig vernichtet. Und werdet ihr gerettet werden? Haben die Götter der Völker, die von meinen Vorfahren vernichtet wurden, sie gerettet? Die Götter von Haran, Gosan, Rezeb und des Volkes von Eden waren in Tel Assar. Wo ist der König von Hamath oder der König von Arpad? Wo sind die Könige von Lair, Sefer Vajim , Hena und Iva? Und bei Jesaja heißt es, hat der Gott von Samaria sie gerettet? Seht genau hin.

Worum geht es in diesem Konflikt? Wer waren die Verlierer? Wen haben die assyrischen Könige abgesetzt? Die Götter. Es ist ein Konflikt zwischen ... Es ist kein Konflikt zwischen Jahwe und den assyrischen Göttern. Diese Könige sagen: „Ich kann es mit eurem Gott aufnehmen.“

Ich habe es mit den Göttern aller anderen Orte aufgenommen und sie vernichtet. Und du glaubst, dein Gott sei anders, was? Das nennt man Chuzpe, jiddisch für Frechheit. Wow, glaubst du etwa, dein Gott kann es besser mit mir aufnehmen als die Götter anderer Länder?